

Laibacher Zeitung.



Nr. 67.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5'50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7'50.

Freitag, 23. März.

Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1883.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. März d. J. den Pfarrer und Dechant Georg Jan in Dolina, den Pfarrer und Dechant Jakob Starha in Pedena und den Chorvicar und den Cooperator an der Kathedrale St. Just in Triest Franz Uzmann zu Ehrenomherren des Kathedralcapitels in Triest; dann den Propst und Pfarrdechant Johann Cappellari in Mitterburg und den Pfarrer Karl Mechcia in Muggia zu Ehrenomherren des Conkathedralcapitels in Capodistria allergnädigst zu ernennen geruht.

Conrad-Cybesfeld m. p.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat im Einvernehmen mit den theilhaftigen Ministerien den Herren Moriz Fröhlich Edlen von Feldau, Albin Benk, Joseph Herranzmayer, Gustav Stallner und Franz Stocklase in Graz die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Leykam“, Druckerei- und Verlags-Actiengesellschaft, mit dem Sitze in Graz erteilt und deren Statuten genehmigt.

Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt der Druckschrift mit dem Titel „Erite freie Presse Cisleithaniens, Volk und Parlament. Nr. 1. — März 1883“, unterzeichnet: „Das Comité der Social-Revolutionäre Oesterreichs“ das Verbrechen nach § 58 lit. b und c St. G. begreife, und hat nach § 493 St. B. D. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben dem österreichischen Volksschriftenvereine zur Förderung der Vereinszwecke einen Beitrag von 100 fl. zu spenden geruht.

2. Verzeichnis

über die beim k. k. Landespräsidium in Laibach eingelangten Spenden für die durch Feuersbrunst verunglückten Bewohner von Roschana.

	fl.	kr.
Im ersten Verzeichnisse wurden ausgewiesen	235	30
Herr J. Traun, Privat in Laibach	5	—
Anton Moschel, Hausbesitzer in Laibach	10	—
Leopold Tschul, Privat in Unterschischla	5	—
Ein Ungenannter	20	—
Frau Francisca Mally, Realitätenbesitzerin in Laibach	10	—

Herr Franz Jakopic, Productenhändler in Laibach	5	—
Johann Mahlot, k. k. Bezirkshauptmann in Voitsch	5	—
Friedrich Schwarz, k. k. Bezirkscommissär in Voitsch	1	—
Josef Rihar, k. k. Conceptspracticant in Voitsch	1	—
Valentin Levidnik, k. k. Steuerinspector in Voitsch	1	—
Franz Ambrozic, k. k. Bezirkssecretär in Voitsch	1	—
Dr. Stanislaus Sterger, k. k. Sanitätsassistent in Voitsch	1	—
Josef Jeglic, k. k. Steuereinnnehmer in Voitsch	1	—
Karl Satz, k. k. Steueramtscontrolor in Voitsch	—	50
Josef Cerk, k. k. Steueramtsadjunct in Voitsch	—	50
Dr. Reinhold Edler v. Küling-Rüdingen, k. k. Statthaltereisecretär in Stein	2	—
Leopold Ritter Roth v. Rothendorst, k. k. Conceptspracticant in Stein	—	50
Franz Rbasnik, k. k. Conceptspracticant in Stein	—	50
Josef Hutter, k. k. Steuerinspector in Stein	—	50
Johann Troha, k. k. Bezirkssecretär in Stein	1	—
Franz Martincic, k. k. Bezirksfeldwebel in Stein	—	30
Josef Potokar, k. k. Steuereinnnehmer in Stein	1	—
Emil Janezic, k. k. Steueramtscontrolor in Stein	—	50
Anton Grebenz, k. k. Steueramtsadjunct in Stein	—	20
Johann Kneß, k. k. Steueramtsadjunct in Stein	—	30
Guido Schnediz, k. k. Bezirksrichter in Stein	2	—
Johann Büchler, k. k. Bezirksgerichtsadjunct in Stein	1	—
Julius Poloc, k. k. Bezirksgerichtsadjunct in Stein	1	—
J. Kleinmayer, k. k. Grundbuchsführer in Stein	—	30
J. Zeruc, k. k. Bezirksgerichtskanzlist in Stein	—	20
G. Sidant, k. k. Amtsdienner in Stein	—	30
Johann Roth, k. k. Amtsdienner in Stein	—	30
zusammen	314	20

Zur Lage.

Gleich dem Herrenhause selber haben auch die Commissionen dieses Hauses mit dem 20. d. M. ihre Thätigkeit eingestellt. Die Unterbrechung dürfte jedoch kaum von langer Dauer sein, da insbesondere die Budget-Commission ihre Beratungen baldigst fortzusetzen gedenkt. Der Tag der nächsten Plenarsitzung ist bisher nicht bestimmt.

Das Abgeordnetenhaus zählt derzeit 347 Mitglieder. Drei Mandate sind durch Verzicht (Raminiski, Wolsti und Bazzarini), zwei durch Tod (Falle und Baron Baum), eines durch die Berufung des Herrn von Czedit ins Herrenhaus erledigt. Es sind also sechs Neuwahlen zu vollziehen, drei für Galizien, je eine für Niederösterreich, Steiermark und Istrien. Es haben je einen Abgeordneten zu wählen: der Landgemeindenbezirk Wadowice in Galizien, der Städtebezirk Stanislaw in Galizien, die Stadt Lemberg, der Korneuburger Städtebezirk in Niederösterreich, der Städtebezirk Hartberg in Steiermark und der Istrianer Großgrundbesitz.

In der Provinzpresse dauert die Discussion über den abgelassenen Sessionsabschnitt des Reichsrathes fort. Die „Moravské Noviny“ geben einen Ueberblick der Thätigkeit des Abgeordnetenhauses in diesem Sessionsabschnitte und constatieren, dass die verdienstlichen und ersprießlichen Ideen des Cabinets des Grafen Taaffe volle Unterstützung durch die Reichsrathsmajorität gefunden und hiezu auch an Sympathie in der öffentlichen Meinung gewonnen haben.

— Der „Vote für Tirol und Vorarlberg“ kommt auf die Auseinandersetzungen des Herrn Ackerbauministers gelegentlich der Budgetdebatte zurück und betont, dass dieselben wohl geeignet gewesen seien, das Abgeordnetenhaus über die landwirtschaftlichen Verhältnisse von Tirol aufzuklären und demselben die Veruhigung zu verschaffen, dass die diesem Kronlande gewährte Reichshilfe nicht ein „zum Fenster hinausgeworfenes Almosen“ sein werde.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat zwar seine Oesterferien bereits angetreten, die Unterhandlungen zwischen der Regierung und den Vertretern der verschiedenen Parteien über einen Compromiss bezüglich des neuen Mittelschulgesetzes dauern jedoch fort. Zweck dieses Compromisses ist zunächst die möglichste Abkürzung der Specialdebatte, welcher Zweck allem Anscheine nach auch erreicht werden dürfte.

Vom Ausland.

Das Entlassungsgesuch des Chefs der deutschen Admiralität, Generals der Infanterie und Staatsministers von Stosch hat, wie telegraphisch gemeldet, die kaiserliche Genehmigung erhalten, und wurde

Fenilleton.

Der zerbrochene Sporn.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt.

Von Wilh. Hartwig.

(8. Fortsetzung.)

In diesem Augenblicke rief der Späher einen Straßenbahnwaggon an, den er bestieg, offenbar ermüdet und erschlagen durch sein Kreuz- und Querrennen. Richard benutzte denselben Wagen und stellte sich auf den hinteren Perron mit einer Thonpfeife im Munde, mit der er sich, als zu seiner Verkleidung gehörig, versehen hatte — und behielt sein Wild im Auge.

Ein weniger aufmerkamer Beobachter würde diesen nonchalant gekleideten, jungen Menschen, wie er sich auf den Wagonsitz warf, seine Mühe über die Ohren zog und die Arme über der Brust verschränkte, wie jemand, der ein Schläschen machen will, für einen jener Müßiggänger gehalten haben, deren sorgloses Benehmen den thätigen Mann sehr verdrückt.

Sin und wieder erhob er jedoch hinreichend genug zu können, um einen Blick aus dem Fenster werfen zu können, als ob er besorgt sei, über ein bestimmtes Ziel hinauszufahren. Richard glaubte indes zu bemerken, dass er mit seinem schläfrig scheinenden Auge nicht nur die Gegend erspähete, in der er sich befinden möchte, sondern auch unmerkbar die Passagiere in dem

Innern des Wagens sowie die auf der Plattform stehenden beobachtete.

Endlich erreichte der Wagen sein Endziel. Die Passagiere stiegen aus; die meisten derselben nahmen den Weg nach dem Park, wohin, da das Wetter für die Jahreszeit ein herrliches war, Wagen und Fußgänger in Menge walfahrten, um in diesem ländlichen Paradiese die Reize des erwachenden Frühlings zu genießen.

Auch Richard mischte sich unter die Spaziergänger, immer den jungen Menschen im Auge behaltend.

„Er hat gewiss geheime Weisung, seine Auftraggeber hier zu erwarten“, sprach der junge Detectiv zu sich selber.

Der Mann schien jetzt einen bestimmten Platz ins Auge gefasst zu haben, der wohl als Ort einer Zusammenkunft verabredet war; er schaute sich mit einem suchenden Blicke um und setzte sich dann auf eine Bank.

Ein Polizist gieng in diesem Augenblicke vorüber. Der junge Mann rief ihn an und fragte ihn:

„Möchten Sie nicht so freundlich sein, mir zu sagen, wie viel Uhr es schon ist?“

Bereitwillig gab der Beamte die gewünschte Auskunft, worauf der Frager sich bequem auf die Bank niederließ und einzuschlafen schien.

Richard setzte sich in einiger Entfernung nieder, verdeckt durch ein schon ziemlich belaubtes Gesträuch.

Von seinem Platze aus konnte er jedoch die Bewegungen des Verfolgten genau beobachten.

Wie ein Spaziergänger, der sich einen Augenblick ausruhen wollte, ließ er sich auf seinen Sitz nieder, zog eine Zeitung aus der Tasche und fieng an, scheinbar sehr aufmerksam zu lesen, dabei aber kein Auge von dem von ihm Verfolgten abwendend.

Inzwischen war die Stunde herangekommen, in der die feine Welt Londons in glänzenden Equipagen, mit stolzen Koffen und galonierten Dienern, eine Corsofahrt im Park zu machen pflegte.

Richard faltete seine Zeitung zusammen; sein Instinct sagte ihm, dass der Mensch, dem er bis hierher gefolgt war, mit dem Insassen einer dieser in langer Reihe vorbeifahrenden, eleganten Wagen einen Blick des Einverständnisses austauschen würde. Er warf einen verstohlenen Blick auf ihn, aber jener hatte seine Lage durchaus nicht verändert. Er schlief trotz des beständigen Fahrens der Equipagen scheinbar ruhig.

Da kam ein Wagen daher, der viele andere durch ausgesuchte Eleganz verdunkelte. Eine junge Dame saß darin, welche mit freundlichem Lächeln einen jungen Herrn, der ein munteres Ross tummelte, an ihre Seite winkte.

Jetzt mußte er aber alle seine Selbstbeherrschung zusammenraffen, denn in dem Wagen, der ihm so nahe war, dass er ihn fast mit der Hand erreichen konnte, saß das junge Mädchen, welches auf so herzlose Weise mit ihm gebrochen hatte. Und nicht ein

Generallieutenant von Caprivi, zuletzt Divisionär in Mex., mit dem vom 2. Februar 1880 datierten Range eines Vice-Admirals zu seinem Nachfolger ernannt. General von Stosch, der bisher schon Admiralsrang besaß, wird in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Armee in den Marinelisten à la suite des See-Officierscorps mit Admiralsrang fortgeführt werden. In dem Schreiben an Stosch, datiert vom 2. d. M., erklärt der Kaiser, daß er mit schwerem Herzen Stosch' Abschiedsgesuch vom 7. d. M., welches mit Gesundheitsrückichten motiviert sei, genehmige; dann heißt es: „Sie haben diese Stellung mehr als elf Jahre innegehabt, und haben sie nicht nur — wie ich Ihnen dies wiederholt ausgesprochen habe — zu meiner vollsten Zufriedenheit ausgefüllt, sondern haben in ihr in der That Ungewöhnliches geleistet, indem Sie die Entwicklung der jungen Marine in kaum zu hoffender Weise gefördert und dieselbe in feste Systeme und sichere Bahnen gebracht haben. Es ist mir ein tief empfundenes Bedürfnis, Ihnen hiefür heute in dem Augenblicke des Scheidens noch einmal den wärmsten Dank auszusprechen.“ Beim Rücktritte des Chefs der Admiralität wird an vielen Stellen daran erinnert, daß der von ihm vor neun Jahren aufgestellte Flottengründungsplan, durch welchen dem deutschen Reiche eine seiner Machtstellung entsprechende Flotte geschaffen wurde, in seiner Ausführung als nahezu vollendet angesehen werden kann, da nur mehr zwei Jahre zu seinem endgiltigen Abschlusse nothwendig sein werden.

Im französischen Ministerrathe kam, wie aus Paris berichtet wird, die Krisis zur Sprache, unter welcher gegenwärtig die Pariser Möbelindustrie leidet. Um diesem Gewerbe, so weit es in der unmittelbaren Macht der Regierung liegt, aufzuhelfen, sollen sofort Bestellungen für das Mobiliar vergeben werden, dessen verschiedene Ministerien und andere Staatsbehörden gegenwärtig bedürfen. Die Seine-Präfectur soll ersucht werden, die für die innere Einrichtung des neuen Stadthauses benötigten Möbel gleichfalls sofort in Auftrag zu geben. Schließlich wurde ein Plan erörtert, wie in möglichst kurzer Frist auf öffentliche Kosten circa 4- bis 5000 gesunde Arbeiterwohnungen herzurichten wären, welche zu ermäßigterem Mietzins vergeben werden sollen. — Die Pariser Blätter vom 19. d. M. ergehen sich in Betrachtungen über die tags zuvor bestandene Gefahr. „Die sehr discreten, aber zugleich sehr kraftvollen und berechtigten Vorkehrungen der Regierung gegen jeden Versuch der Ruhestörung — sagt das „Journal des Débats“ haben die von uns erwartete Wirkung gehabt: Paris blieb wunderbar ruhig, und der 18. März von 1883 glich seinem Vorgänger von 1871 nur durch das prächtige Frühlingswetter. Wir wissen wohl, daß vielleicht morgen oder später andere Vorkehrungen gegen andere Gefahren nothwendig werden können, aber wir dürfen uns wenigstens dazu Glück wünschen, daß die Armee der Unordnung mit Ohnmacht geschlagen war und daß die entschlossene Haltung der Regierung, unterstützt von der Zurückhaltung der friedlichen Bevölkerung, dieses Resultat erzielt hat.“ Die „République française“ geht noch weiter und findet, ganz im Gegensatz zu dem „Journal des Débats“, in dem friedlichen Verlaufe des vorigen Sonntages einen neuen Beweis, „daß Gambetta recht hatte, als er die Amnestie der deportierten oder flüchtigen Communards empfahl“.

Es bestätigt sich, daß Waddington als außerordentlicher Botschafter die Regierung der Republik bei der Krönung des Kaisers Alexander III. vertreten wird. General Pittié wird den Präsidenten der Republik vertreten. Die Mission, welche noch weitere fünf Persönlichkeiten umfassen wird, wird Ende Mai oder Anfangs Juni nach Moskau abreisen. — Wie das „Journal Officiel“ meldet, haben die Bevollmächtigten Belgien, Brasilien, Frankreich, Guatemala, Italien, der Niederlande, Portugals, Salvadors, Serbiens, der Schweiz und Spaniens am 20. d. M. eine Convention zum Schutze des industriellen Eigenthums unterzeichnet. Eine specielle Verfügung behält jenen Staaten, welche die Convention bisher nicht unterzeichneten, das Recht vor, derselben beizutreten.

In England bilden die letzten Attentate noch immer das allgemeine Tagesgespräch. Die Londoner Polizei befürchtete am vorigen Samstag, daß ein Versuch gemacht werden würde, das Parlamentsgebäude in die Luft zu sprengen; es wurde deshalb eine Abtheilung Militär abcommandirt, welche bei dem Gebäude den Wachdienst versah. Ähnliche Vorsichtsmaßregeln gelangten, wie bereits gemeldet, bei den meisten Regierungsgebäuden zur Anwendung, und ist überall, so auch bei der Bank von England, der Wachdienst wesentlich verstärkt worden. Man erblickt darin das Zeichen, daß selbst an maßgebender Stelle noch weitere Attentate befürchtet werden. Dieses allgemein vorherrschende Gefühl der Unsicherheit hat auch in Manchester und Dublin zur Ergreifung besonderer Vorsichtsmaßregeln geführt. Der bei der Druckerei der „Times“ gefundene Sprengstoff wurde von Prof. Abel untersucht. Es ist Dynamit, der in seiner Zusammensetzung genau mit jenem übereinstimmt, der vor einigen Wochen bei der Explosion in den Gaswerken zu Glasgow zur Anwendung gelangt ist.

Die Feier des St. Patrick's-Tages ist diesmal in Dublin sowohl wie in ganz England ohne Störung verlaufen. In Londonderry wurde von den Katholiken eine Procession veranstaltet, an der sich mehr als 5000 Personen beteiligten. Neben den Kirchenfahnen wurden auch Banner getragen, die mit national-irischen, politischen Inschriften versehen waren, was jedoch der Polizei keine Veranlassung bot, einzuschreiten. In London gab sich diesmal eine nicht mißzuverstehende Animosität gegen das Burschautragen der irischen Abzeichen kund.

Aus Rom

wird unterm 16. d. der „P. C.“ gemeldet: Dem Consistorium, welches Se. Heiligkeit der Papst gestern abhielt, kommt im Hinblick auf die von Sr. Heiligkeit diesmal vorgenommenen Ernennungen und auf die Umstände, unter denen dieser feierliche Act sich vollzog, eine ganz besondere Bedeutung zu. Der heilige Vater war in der Lage, im gestrigen Consistorium vierzehn russische Bischöfe zu ernennen. Der apostolische Vicar in Genf Mgr. Mermillod ist zum Bischof von Lausanne und Genf ernannt worden.

Auch für Oesterreich-Ungarn wurden vier neue Bischöfe ernannt: Mgr. Ludwig Zorn aus Görz wurde zum Bischof von Parenzo und Pola, Mgr. Elia Hamilovic zum Bischof von Kreuz, Mgr. Johann Balgi in Munkács zum Bischof von Eperies

und Mgr. Sidasy in Gran zum Bischof von Steinamanger befördert. Des weiteren erhielten Spanien, Portugal, Italien und Amerika neue Bischöfe.

Tagesneuigkeiten.

— (Aus München.) Das am 20. d. M. mittags über das Befinden Ihrer königlichen Hoheit Prinzessin Ludwig von Bayern veröffentlichte Bulletin lautet: „Ihre kön. Hoheit Prinzessin Ludwig befindet sich wohl, hat mehrere Stunden geschlafen und klagt über keinerlei Schmerzen. Bei der neugeborenen Prinzessin ist keine Veränderung eingetreten. (Bez.) Dr. von Hauner.“

— (Personalnachricht.) Der berühmte Afrikareisende Lieutenant Wischmann ist in Wien angekommen. Derselbe wird seinen ersten Vortrag in Europa über seine epochemachende Durchquerung Afrikas in der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien halten, und zwar Freitag, den 23. d. M., abends 7 Uhr im großen Saale des österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereines. Nach dem Vortrage findet zu Ehren des Gastes ein Souper in den Räumen des wissenschaftlichen Club statt.

— (Die k. k. Pionnier-Cadettenschule zu Hainburg) bei Wien nimmt mit Beginn des nächsten Studienjahres, Anfangs September d. J., 45 Studierende der Civilreal- und Gymnasialschulen auf, welche mindestens die vierte Classe befriedigend absolvierten. Ausnahmsgesuche sind möglichst bald an das Schulcommando zu senden. Anfragen, worin angegebene wird, welche Vorstudien der Bewerber hinter sich hat, beantwortet das Schulcommando sofort.

— (Internationale elektrische Ausstellung in Wien 1883.) Einer officiellen Mittheilung entnehmen wir, daß sämtliche österreichisch-ungarische Eisenbahnverwaltungen beschlossen haben, für die Gegenstände, welche zu dieser Ausstellung nach Wien gesendet werden, Frachtbegünstigungen zu gewähren, welche je nach den verschiedenen Tarifclassen für Stückgüter einer Frachtermäßigung von 70 bis 80 Procent entsprechen. — Die so außerordentlich ermäßigten Frachtsätze gelten für den Hin- wie auch für den Rücktransport und werden im Wege der directen Kartierung Anwendung finden. — Außerdem wird den Sendungen für die internationale elektrische Ausstellung ausnahmsweise die Wertversicherung zugestanden und ein einfaches, von der Ausstellungs-Commission auszufertigendes und den Frachtbriefen beizulegendes Certificat wird genügen, um die Aussteller aller dieser Beneficien theilhaft werden zu lassen. Mit den auswärtigen Bahnen sind Verhandlungen im Zuge, welche sicherlich ebenfalls zu günstigen Resultaten führen werden.

— (Die Kaiserkrönung in Moskau.) Russische Blätter veröffentlichen folgende Einzelheiten aus dem Programmverursache für die Krönung des russischen Kaiserpaars in Moskau: Die Straßen und öffentlichen Plätze werden mit Bannern, welche Großfürsten und Kaiser darstellen, mit den Wappenschildern der Provinzen und Länder, aus welchen das russische Reich besteht, sowie mit Standarten, Waffen und Driflammen geziert. Die Commission schlägt vor, einen Pavillon bei der alten Triumphforte zu errichten, wo der Stadtrat, umgeben von Bürgermeistern der anderen Städte und Vertretern der Körperschaften, den Kaiser begrüßen wird. Eine auf dem Rothen Plage nächst dem Kreml in Form eines Amphitheaters errichtete Estrade, welche 7. bis

Zug von Kummer oder Schmerz lag auf ihren schönen Wangen, als sie mit strahlendem Lächeln den jungen Reiter willkommen hieß und ihm ihre schmale, behandschuhete Rechte zum Gruße entgegenstreckte.

In diesem Herrn entdeckte Richard sogleich einen alten Bekannten, wenn auch gerade keinen Freund; denn das glatte Neuhäutchen und das falsche Herz von Arthur Claremont konnten keine Zuneigung bei dem offenen und geraden Richard Jottrat erwecken.

„Wie glücklich bin ich, Sie zu treffen, Herr Claremont“, sagte die junge Dame mit ihrer weichen, anmuthigen Stimme. „Ich bin im Begriffe“, fuhr sie fort, „etwas sehr Unweibliches zu thun, aber ich habe keinen anderen Ausweg und ich hoffe, Sie werden mir Ihre Achtung deswegen nicht entziehen.“

„Was Sie da andeuten, gehört zu den unmöglichen Dingen, Fräulein Emmy“, entgegnete der junge Mann galant. „Eine Dame, wie das schöne Fräulein Winsley, kann nichts Unweibliches thun und wenn sie sich noch so große Mühe gäbe.“

Das Compliment fand guten Boden und wurde mit dem freundlichsten Lächeln aufgenommen.

„Trotzdem fürchte ich“, entgegnete sie, „daß das, was ich zu thun im Begriffe stehe, mich in Ihren Augen herabschätzen könnte. Ich muß Sie nämlich bitten, mir eine große Gefälligkeit zu erzeigen, zugleich aber auch das tiefste Stillschweigen darüber zu bewahren. Ich versuchte schon, meinen Vater für meine Wünsche zu gewinnen, der will mir jedoch keine Hilfe leisten.“

(Fortsetzung folgt.)

Bachems Novellen-Sammlung.

Belletristische Haus- und Familien-Bibliothek.

Band 1. F. v. Brackel: Nicht wie alle andern. Novelle. — Elise Polko: Mitgeholfen! Ein Dombau Märchen.

Vor uns liegt ein elegant in dunkelviolett Calico gebundenes, 204 Seiten starkes Buch, welches den ersten Band der vorgenannten Sammlung bildet, ein Unternehmen, dem seiner Eigenart wegen das ganze Interesse unserer Leser sicher ist. Der auf dem Gebiete der schönen Literatur wohlbekannte Verleger J. P. Bachem in Köln hat es unternommen, eine Auswahl der besten Novellen, Erzählungen und kürzeren Romane von rühmlichst bekannten Autoren neuerer Zeit in gleichartigen, fertig gebundenen und elegant ausgestatteten Bänden herauszugeben, und zwar jeden Band zu dem erstaunlich niedrigen Preise von 1 Mark. Ein solcher Preis ist dem Gebotenen gegenüber nur im Hinblick auf den erwarteten großen Absatz möglich. Hierdurch aber wird die Verbreitung guter Literatur in würdiger Ausstattung auch in solchen minderbemittelten Volkskreisen ermöglicht, in denen dies wegen der sonst üblichen höheren Bücherpreise bisher unmöglich war. Wir begrüßen daher das Unternehmen umso lieber, als das Hauptgewicht bei der Auswahl auf Gediegenheit, fesselnde Gestaltung, sittliche Reinheit und Schönheit der Form gelegt und zugleich nach reichem Wechsel der Stoffe und der Scenerie gestrebt wird. Gleich Band 1 enthält zwei reizende Beiträge. Ferdinande Freiin von Brackel, die berühmte Verfasserin der „Tochter des Kunstreiters“,

spendet eine in hohen Adelskreisen spielende Novelle, die von einem berufenen Kritiker ein „Kunstwerk“ genannt wurde, gewiß ein großes und seltenes Lob. Das Dombau-Märchen von Elise Polko ist eine tief empfundene, rührend erzählte Episode aus den Tagen der Vollendung des Kölner Doms, die der beliebten Verfasserin neue Freunde zuführen wird. Von beiden Autoren sind weitere Beiträge für die folgenden Bände angekündigt, denen sich solche von Ernst Lingen, Maria Lenzen, E. v. Dindlage, Th. Messerer, Louise Meyer von Schauensee, Paula Ried, Hans Erlenzbusch, Josefine Flach, Gräfin Holnstein u. u. anreihen werden. Es vereinigt sich die Gediegenheit des Inhalts mit den Vorzügen der Ausstattung und dem außerordentlich wohlfeilen Preise — Abonnenten erhalten sogar jeden 20. Band gratis — um eine allen Anforderungen entsprechende belletristische Hausbibliothek zu schaffen, die auch der herangewachsenen Jugend unbedenklich in die Hand gegeben werden kann, somit eine Familien-Bibliothek, ein Hausschatz im eigensten Sinne des Wortes. Eine glückliche und zugleich praktische Idee des Verlegers ist es, die Bände gleichartig elegant gebunden zu geben, weil dadurch das lästige Einbindenlassen und die Buchbinderkosten dem Käufer erspart bleiben. Für die Solidität der Abhandlungen bürgt der Ruf der Firma. Gegen das ärgerliche Abhandlenkommen beim Ausleihen ist durch ein Bibliotheksschild im vordern Deckel jedes Bandes gesorgt.

Band 2. Miss Edda Brown. Novelle von M. Herbert. Der Autor schildert in eigentümlich fesselnder Weise eine in die engeren Verhältnisse einer deutschen Residenzstadt versetzte, frei erzogene junge Amerikanerin, in deren Leben ein ruhelofer Dichter,

8000 Personen fassen kann, wird die Böglinge der Primarschulen, Sängerschöre und Musiker aufnehmen, welche beim Herannahen des kaiserlichen Zuges die Nationalhymne anstimmen. Eine Summe von 20 000 Rubel wird für diesen Theil des Programmes von den durch den Stadtrat bewilligten 300 000 Rubel entnommen. Die Illumination am Tage der Krönung und an den darauf folgenden Tagen sowie die elektrische Beleuchtung des Stadthauses und des Platzes vor dem Kreml wird auf 80 000 Rubel zu stehen kommen. Ein Tagesfest, das einen zugleich militärischen und nationalen Charakter tragen wird, wird auf dem „Sokolniki“ genannten Orte stattfinden. Der Kaiser, die hohen Würdenträger und die zum Zwecke der Krönung beizuwohnen, nach Moskau gekommenen Personen von Distinction werden zu dieser Festfeier geladen werden. Ein Pavillon, hinreichend geräumig, um 3000 Personen fassen zu können, wird inmitten von „Sokolniki“ mit einem für den Kaiser reservierten Salon errichtet werden. Tische im Freien, auf dem Rasen, werden 10 bis 15 000 Vertreter der Arme vereinigen. Die Soldaten und Unterofficiere, welche auf dem „Sokolniki“ zu bewirten der Raum nicht gestatten dürfte, werden an einem Diner theilnehmen, welches die Stadt Moskau ihnen in den Ausstellungsorten, die sie einnehmen, geben wird.

Vocales.

— (Allerhöchste Spende.) Se. k. und k. Apostolische Majestät haben zum Erweiterungsbaue der Volksschule in Mitterdorf im politischen Bezirke Gottschee eine Unterstützung von 50 Gulden aus der Allerhöchsten Privatschatulle allergnädigst zu bewilligen gerührt.

— (Verlobung.) Baroness Bertha Eichhoff, Tochter Sr. Excellenz des Herrn Josef Baron Eichhoff und dessen Gemahlin Marie geb. Gräfin Hohenwarth-Verlaßstein, hat sich mit dem Kammerer und Oberlieutenant des Artillerieregiments Nr. 6 Gustav Baron Spaynau, einem Neffen des verstorbenen Feldzeugmeisters Baron Spaynau, verlobt.

— (Kirchenmusik.) In der Stadtpfarrkirche St. Jakob gelangt zur Aufführung, und zwar am Charfreitag abends um 8 Uhr: 1.) „Oltanje“ von Ant. Foerster; 2.) „O Deus“ von W. Kothé; 3.) „In monte Oliveti“ von Martini; 4.) „Popule meus“ von J. Schweizer; 5.) „O bone Jesu“ von Palestrina; 6.) „Improperium“ von Witt; 7.) „Lamentationes“ von Ant. Foerster. — Ostersonntag: Instrumentalmesse von Bangl, Opus 51, Graduale „Haec dies“ von Stuberst, Offertorium „Terra tremuit“ von Rekes. — Ostermontag: B-Messe von Benz, Graduale „Terra tremuit“ von Ant. Foerster, Offertorium „Angelus Domini“ von Stehle.

Heute Charfreitag abends 8 Uhr kommen in der Pfarrkirche der W.W. G. P. P. Franciscaner durch die Chorsänger Passionsandachten von neueren und älteren Meistern in slovenischer und lateinischer Sprache zur Aufführung.

— (Kirchliche Kunst.) Die Pfarrkirche der W.W. G. P. P. Franciscaner, Maria-Verkündigung, welche durch die unermüdete Fürsorge des hochw. Guardian und Pfarrers Herrn P. Calistus Medić im letzten Jahre in kirchlich stilvoller Weise sowohl von innen

als von außen renoviert wurde und im Innern auch durch die adaptierte, von unserem heimischen Künstler Johannes Wolf durch Frescogemälde prachtvoll gezeigte St. Franciscus-Kapelle und der Altar des heil. Deodatus neue Ausschmückungen erhalten hat, ist in den letzten Wochen durch ein neues Kunststück bereichert worden, auf welches wir die Besucher des heil. Grabes in der Kirche der W.W. G. P. P. Franciscaner aufmerksam machen. Es ist dies der rechts vom Haupteingange aufgestellte Delberg, welchen der berühmte Künstler Herr Josef Unterkberger aus Gmunden in Oberösterreich in wirklich meisterhafter Weise durchwegs aus Zirbelholz ausgeführt hat. Der Delberg ruht auf einem Sockel (ein Antipedium mit zwölf Säulen), ist 4 1/2 Meter breit, 2 1/2 Meter tief und 5 Meter hoch, und ist so dargestellt, daß zwei Hügel zu sehen sind. Auf dem einen Hügel erblickt man Christus in kniender Stellung und in händeringender Haltung. Die Farben der Bekleidung drücken symbolisch Glaube, Hoffnung und Liebe aus. Ein Engel schwebt hernieder mit dem Leidenskelche, daher der Kelch mit Dornen gekrönt erscheint, mit der anderen Hand weist der Himmelsbote himmelwärts. Ein weißes, rothschimmerndes Gewand kleidet ihn vorzüglich. Auf dem zweiten Hügel wird das Auge gefesselt durch die natürliche und dabei so tief wirksame Lage der schlummernden drei Jünger. Die Figuren sind meisterhaft gruppiert und an sich formvollendet. Die ganze Darstellung gewinnt noch an Schönheit durch die plastisch angebrachten Delbäume und durch den malerischen Hintergrund der mondbeschiedenen Nachtlandschaft, den dem Delberge zugekehrten Theil der Stadt, was historisch-getreu unser heimischer Künstler Herr Johannes Wolf meisterhaft ausgeführt hat. Die exotischen Baumgruppen an den Seiten sind ein vollendetes Werk unseres heimischen Malers Borovsky, die sehr geschmackvolle verglaste Holzverschalung hat der hiesige Tischlermeister Herr Johann Dvogan recht nett ausgeführt, während das mit Blumen kunstvoll verzierte Gitter aus der Werkstätte des renommierten Kunstschmiedes Herrn Jakob Belec in St. Veit ob Laibach hervorgegangen ist. Das Ganze ist bis in die kleinsten Details wirklich vortrefflich ausgeführt, und muß man dem hochw. Guardian und Pfarrer Herrn P. Calistus Medić für diese neue kunstvolle Zierde der Pfarrkirche die vollste Anerkennung aussprechen.

— (Vom krainisch-kästenländischen Forstverein.) Am 1. April 9 Uhr früh findet hier im „Hotel Stadt Wien“ eine Ausschusssitzung des krainisch-kästenländischen Forstvereines unter dem Voritze des Herrn k. k. Oberforstathes J. Salzer statt.

— (Bodnik-Fest.) Die nationalen Vereine: der Dramatische Verein, die Laibacher und Sisklaer Citalnica und der „Sokol“ veranstalten am Ostermontage, den 26. März, im landschaftlichen Theater zur Feier des 125. Geburtstages Valentin Bodniks eine Fest-Beseda unter Mitwirkung der Militärkapelle des vaterländischen k. k. 17. Infanterieregiments. Zur Aufführung bringt der Citalnica-Männerchor die von Herrn Anton Foerster neu componierte Cantate, Text von J. Cimperman, und der gemischte Chor der Sisklaer Citalnica singt den von Herrn Franz Verbic dem Vereine gewidmeten Chor: „Moj spominek“. Der „Sokol“-Verein bringt durch seine Mitglieder Marmorgruppen zur Darstellung. Mitglieder des Dramatischen Vereines spielen das einactige Lustspiel: „Stem-

pihar mlajsi“. Während des von Herrn S. Bežek gesprochenen, von Herrn Roder gedichteten Prologes sind die Vereine unter ihren Fahnen um die Wüste B. Bodniks gruppiert. Das Programm ist ein des hervorragenden Festes würdig und geeignet, das allgemeine Interesse zu erwecken. Der Reinertrag ist dem Fonde für ein „Bodnik-Denkmal“ gewidmet.

— (Das fünfte philharmonische Gesellschaftsconcert), welches am Mittwoch, den 21. d. M., vor gefülltem Saale stattfand, schloß die heurige Concertsaison in würdiger Weise ab. Es waltete ein Unstern über diesem Concerte, da die Gesellschaft die Aufführung der „Schöpfung“ beabsichtigte; durch die vor Thorschlusse eingetroffene Absage der Sängerin Fr. Unger wurde jedoch diese Absicht vereitelt, und die „Schöpfung“ gelangte nicht bis über das Chaos hinaus, aus welchem sich jedoch, Dank der Entschlossenheit der artistischen Leitung, die Schöpfung eines improvisierten Programmes herausentwickelte, welches den Abend zu einem der interessantesten Musikabende der ganzen Saison gestaltete. Den Anfang bildete Rheinberger's Vorspiel zur Oper „Die sieben Raben“ für großes Orchester. Diesem folgte die „Jupiter“-Symphonie von W. A. Mozart. Wenn auch die Zwangslage einer Improvisation stellenweise aus der Durchführung dieses herrlichen Tonstückes, besonders in den Streichinstrumenten, herauszulesen war, so muß doch die Aufführung im ganzen und großen als eine gelungene, zum mindesten als eine der großen Firma würdige bezeichnet werden. Das folgende Recitativ und Chor: „Stimmt an die Saiten“, sowie der imposante Chor: „Die Himmel erzählen“ aus der „Schöpfung“ von Haydn für Solo, gemischten Chor und Orchester ließ uns so erst recht den Verlust fühlen, den wir durch die vereitelte Aufführung der ganzen „Schöpfung“ zu erdulden hatten, denn dieses Bruchstück wurde geradezu vollendet wiedergegeben. Herr Razinger zeigte durch seinen Vortrag des Recitativs seine ganz besondere Eignung für den Vortrag classischer Musik, auch Fräulein Witschl und Herr Till wußten in den wenigen Takten, die sie zum Vortrage zu bringen hatten, sich vortheilhaft bemerkbar zu machen; Chor und Orchester traten mit voller Kraft und Sicherheit ein. Stürmischer Beifall und mehrfacher Hervorruf des Dirigenten Böhler bezeugten den mächtigen Eindruck, welchen diese vollendete Leistung auf das Publicum machte.

Wir wollen die Hoffnung nicht aufgeben, daß es der artistischen Leitung der philharmonischen Gesellschaft doch noch gelingen werde, nach Ostern die Aufführung der „Schöpfung“ zu ermöglichen. Wagners „Tannhäuser“-Duvertüre mit ihrer berausenden Musik elektrifizierte auch diesmal wieder die Hörerschaft, wie bei ihrer jüngsten Aufführung. Würdiger konnte die Gesellschaft den Cylus ihrer statutenmäßigen Productionen nicht abschließen, als durch zwei so bedeutende Werke des Altmeisters der Tonkunst, des unsterblichen Haydn und des Großmeisters der Gegenwart, des ebenso unsterblichen Wagner. Wir können unseren Bericht nicht schließen, ohne der Umsicht, Energie und sachlichen Tüchtigkeit des Dirigenten Herrn Böhler zu gedenken, Eigenschaften, die allein es ermöglichten, so bedeutende Werke in so würdiger Form vorzuführen, nicht zu vergessen, daß die „Jupiter“-Symphonie binnen 24 Stunden concertfähig gemacht werden mußte. — Zum Schlußse bemerkten wir noch zu unserem Bedauern über den letzten Kammermusikabend, daß sich in denselben mehrere sinnstößende Druckfehler eingeschlichen haben. Wir unterließen eine Berichtigung, weil wir glaubten, die Leser konnten ohnedies nicht annehmen, daß wir von einer „elastischen Ruhe“ und einer „directen Behandlung der Trompete“ gesprochen haben, da doch offenbar nur von einer „classischen Ruhe“ und einer „discreten Behandlung der Trompete“ die Rede sein konnte, von andern Druckfehlern zu geschweigen.

— (Schadensfeuer.) Aus Tschernembl schreibt man uns: Die einzelnstehende, am Lachinabache in Zagarje gelegene, den Besitzern Peter Romscheg Nr. 19, Maria Romscheg Nr. 20 und Josef Romscheg Nr. 21 von Zagarje gehörige, mit Brettern gedeckte Mahlmühle ist am 13. d. M. um halb 12 Uhr nachts in Brand gerathen und ist binnen drei Stunden bis auf die Mauern vollständig niedergebrannt. Der durch den k. k. Gendarmerie-Wachmeister Börer und den k. k. Gendarmen Vacker am 15. d. M. am Ereignisorte vorgenommene Augenschein hat ergeben, daß das Feuer durch Unvorsichtigkeit entstanden ist. Man unterhielt in der Mühle ein offenes Feuer, um sich zu wärmen, zu ebener Erde in der Mitte der Mühle am steinernen Boden auf der obersten Etage in der Mauer, zu welchem Zwecke diese entsprechend ausgenommen erscheint, und an einem Kochkessel fast ganz unter dem Dachstuhl. Da der Dachstuhl zuerst zu brennen anfieng, ist anzunehmen, daß das Feuer in diesem Kessel beim Verlassen der Mühle nicht gehörig ausgelöscht wurde, daß dadurch der Dachstuhl in Brand gerieth und so die ganze Mühle eingekerkert wurde. Peter Romscheg erleidet durch dieses Feuer angeblich einen Schaden von 600 fl., Maria Romscheg von 300 fl. und Josef Romscheg von 500 fl. Der Gesamtschaden beträgt somit 1400 fl. Asscuriert war die Mühle nicht.

— (Aus dem Schwurgerichtssaale.) [Der Mordmord in Dolnava bei Laverca. — Fortsetzung.] An der That mußte sich mindestens eine zum Hause

ein Mann von origineller, wilder Genialität, eingereift. Die knappe Darstellung der mannigfaltigen Personen, verbunden mit überraschend tiefer Menschkenntnis, verräth ein ungewöhnliches Erzähler-Talent.

— An der friesischen Küste. Novelle von Ernst Singen. Der bekannte Verfasser bietet hier eine frisch erzählende Geschichte aus dem friesischen Aufstand zur Zeit der Freiheitskriege. Die markigen, von glühender Vaterlandsliebe gestachelten Bewohner der Marsch mit ihrem festen, geraden Sinn nehmen das Interesse des Lesers in hohem Grade in Anspruch.

Band 3. Die Sphinx. Novelle von Hans Erlentusch. Treffende Zeichnung der frisch aus dem Leben gegriffenen Gestalten und lebhaftere Darstellung rasch folgender Ereignisse, die den Leser in steter Spannung halten, sind die Vorzüge dieser überaus ansprechenden Novelle. — In der Knospe gebrochen. Von A. J. Cüppers. Der Verfasser erzählt die rührende Lebensgeschichte eines armen flämischen Mischbuben von bedeutendem Malertalent, der, eine unentfaltete Knospe, in der Christnacht der Noth erliegt.

Band 4. Die Waisen. Eine Geschichte aus den Bergen von Th. Messerer. Prächtige Gestalten treten uns in diesem frischen Gemälde aus dem baierischen Hochland entgegen. Es sind kernige Naturmenschen, deren theils gefahrvolles Leben uns Th. Messerer, auf augenscheinlich genauer Kenntnis des schönen Alpenlandes und seiner Bewohner fußend, in fesselnder Erzählung vorführt. Dieselbe spielt hart an der Tiroler Grenze, in jenen Hochthälern, wo der Schmuggel blüht und die Paßcher in unaufhörlichem aufreibenden Kampfe mit den Grenzjägern liegen. — Nach langem Suchen. Novelle von H. Fred. Eine sein ausgeführte spannende Novelle, deren Schauplatz theils

der polnische Theil Posens, theils Oberschlesien ist. Ein preußischer Officier, Lieutenant v. Förster, ein Sohn der rothen Erde, geräth kurz nach der Hochzeit in Conflict mit seiner jungen Frau, weil diese ihrem in den polnischen Aufstand verwickelten und in Gefangenschaft gerathenen Bruder zur Flucht verhilft und dadurch dem Gatten die Erfüllung seines militärischen Ehrenwortes unmöglich macht. Der tiefe Zwiespalt trennt die Gatten und Gabriele v. Förster stirbt in der Verborgenheit. Durch eine merkwürdige Fügung der Ereignisse findet Förster nach langem Suchen seine verschollene Tochter wieder.

Band 5. Fürstliches Blut. Novelle von Emmy v. Dinklage. Eine lebensfrisch ausgeführte Schilderung voll Leidenschaft und Tiefe mit raschem, fast dramatischem Gang aus dem Leben eines Krainer Fürsten, der seine aus erster Ehe mit einer indianischen Fürstin stammende Tochter, die in den westamerikanischen Jagdgründen aufgewachsen ist, erfolglos in seinen spätern aristokratischen Familienkreis einzuführen sucht — ein charakteristisches originelles Product einer längern amerikanischen Reise der geschätzten Verfasserin, bei der sie große Triumphe feierte. — Napoleon Potée. Novelle von H. v. Beltheim. Diese gewandt wiedergegebene fesselnde Erzählung aus der Zeit nach dem Sturze des „großen Napoleon“, in welche ergreifende Scenen aus der Pariser Revolution von 1830 hineinspielen, überrascht besonders durch ihre Entwicklung. Wir dürfen daher den Inhalt nicht näher andeuten, weil wir nichts „verrathen“ wollen.

Band 6 erscheint Ende März und wird Novellen von E. Leonhart und Friedbert Kammer's enthalten.

des Mojina gehörige Person betheilig haben, welche mit den Verhältnissen genau vertraut war, weil, wie aus dem Vocalangenscheine hervorgeht, zum Dachraume, wo Johann Mojina schlief, nur vom Vorhause des Wohnhauses eine Leiter führt, welche man von außen nur durch eine der beiden Hausthüren oder durch ein Fenster des Wohnzimmers, wo Francisca Mojina schlief, gelangen kann.

Aus dem Gesagten sowie aus der Art der Verübung der That geht hervor, dass dieselbe wohlbedacht und vorbereitet war, dass es daher den Thätern schon längere Zeit daran gelegen war, sich des Johann Mojina zu entledigen.

Aus den Aussagen zahlreicher Zeugen geht hervor, dass Matthäus Kovacic, sobald Johann Mojina auf den Morast arbeiten gieng, heimlich sich in das Haus des Johann Mojina schlich, woselbst sie einmal ein gewisser Franz Werhar erappte. Diesbezüglich gaben namentlich auch Francisca und Maria Mojina, die Töchter der Angeklagten, an, dass ihre Mutter den Matthäus Kovacic immer in Abwesenheit ihres Mannes bewirtete, indem sie ihm Kaffee, Speck, Würste zc. gab, dass sie bei solchen Gelegenheiten von ihrer Mutter immer unter irgend einem Vorwande fortgeschickt wurden, ja dass die Mutter Francisca Mojina oft absichtlich Wasser weggeschüttete, damit ihre Töchter wieder ein anderes holen mussten.

Es entstanden daher zwischen dem Eheleuten Johann und Francisca Mojina wiederholt Streitigkeiten, welche einen sehr gefährlichen Charakter angenommen haben müssen, denn Johann Mojina hat sich zu vielen Personen, namentlich zu den Zeugen Johann Disek und dem Bäckermeister Bartholomäus Juzek von Laibach geäußert, dass ihm zu Hause nicht mehr zu bestehen sei, dass er lieber dienen gehen möchte, dass er keine Nacht ruhig schlafen könne, indem er sich immer fürchte, dass er von seiner Ehegattin erschlagen werde.

Francisca Mojina hat in der letzteren Zeit vor dem Morde wiederholt Drohungen ausgestoßen, dass sie ihren Mann tödten möchte. So sagte sie zu der Zeugin Zganjar: „Da bi bilo le enkrat konec, ali mene ali njega, naj bo kakor hoče!“ — zur Zeugin Maria Zeršin: „Eden mora hin biti, meni je vse glih, če sem jest ubita ali pa on, če grem tudi po svetu!“ — zur Zeugin Ursula Tasar: „Ti imaš takega hudiča pijanca, kakor jest; jest bom kar enkrat sekiro vzela in ga ubila, tudi ti tako s tvojim naredi! Pijanec ni za družega, kakor za ubiti!“ — zur Zeugin Gertraud Birant: „Ti si neumna, da si tvojega moža zapustila, zavdala mu bi bila, jaz bom pa mojemu kar zavdala!“ — zur Zeugin Disek: „Tri goldinarje denarja sem za šoto dobila, glej, kaj sem nakupila, moj mož pa zmirom pivje, kam da devam; ne vem, kaj bi z njim naredila, kar ubila bi ga!“ Ähnlich äußerte sich die Angeklagte auch zur Zeugin Agnes Leonardo.

Eine derartige Drohung hat eine Woche vor der That auch Matthäus Kovacic ausgestoßen. Nach Aussage der Maria Mojina befanden sich um jene Zeit ihre Mutter und Matthäus Kovacic allein im Stalle.

Francisca Mojina weinte und sagte zu Kovacic: „Kaj je meni storiti, kar v vodo bom skočila!“ — worauf ihr Kovacic erwiderte: „Pri moji duši, če pa to misliš, bom se nocoj eno naredil, kar si ni nobeden svest!“

Die Angeklagte Francisca Mojina hat nach Aussage der Zeugin Maria Mojina und des Georg Oblat schon früher einmal im Laufe des Jahres 1882 gegen Johann Mojina mit einer Gade gegen dessen Kopf losgeschlagen, ihn hierbei jedoch, da er den Schlag abwehrte, nur auf die Hand getroffen und daselbst beschädigt.

Matthäus Kovacic kann sein Alibi zur Zeit der That nicht nachweisen, ja er hätte nach der am Samstag mit der Mülnerin Maria Florjancic getroffenen Verabredung am Morgen des 2. Juli 1882 daselbst Mehl abholen sollen, er kam jedoch nicht und statt seiner kam dessen Schwester.

Die Angeklagte Francisca Mojina hatte am frühen Morgen des 2. Juli 1882 nichts Eiligeres zu thun, als vom Dachraume, wo die That vollbracht wurde, das Stroh zu entfernen und im Stalle dem Vieh damit einzustreuen, während sonst nach Angabe der Nachbarn die Einstreu nicht vom Dachraume genommen wurde. Die Angeklagte war damit eben beflissen, die Spuren der That zu verwischen, daher es auch erklärlich ist, dass die k. k. Gendarmerie nur einige kleine, die Gerichtscommission aber gar keine Blutspuren im Dach-

raume fand. Die Angeklagte Francisca Mojina hat weiters die mit ihr in einer Zelle verhaftet gewesene Helene Smitel ersucht, sie solle dem Matthäus Kovacic einen Zettel schreiben, dass er sie bei der Verhandlung entlasten solle, damit sie herauskomme, wenn er ein Gewissen und sie noch etwas lieb habe, sie werde ihm, wenn sie herauskomme, nach Kräften helfen, wenn er auf dem Schlossberge sitzen werde. Francisca Mojina bat auch die Smitel, sie solle ihren Töchtern sagen, dass sie gegen ihre Mutter nichts auszusagen sollen.

Die am belastendste Aussage ist schließlich jene der Zeugin Gertraud Birant. Diese Zeugin kam öfters zur Mojina, woselbst sie auch als Tagelöhnerin arbeitete. In der Nacht vom 1. auf den 2. Juli wollte Birant nach St. Marein gehen, weil es aber etwas regnete, begab sie sich gegen 10 Uhr auf den Dreschboden des Johann Mojina. Als sie einige Zeit in der Dreschstube geruht hatte, hörte sie plötzlich ein Nöcheln. Nicht lange Zeit darauf hörte sie in der Nähe des Dreschbodens ein leises Gespräch und sah sohin die Francisca Mojina im Hofe hin- und hergehen. Nach einiger Zeit kam die Francisca Mojina wieder auf den Hof, begab sich zu dem daselbst vorbeifließenden Wasser und wusch etwas heftig aus. Francisca Mojina trug dann einen Pelzrock und ein Paar „Schlappschuhe“ gegen den Fundort der Leiche, worauf auch ein Mann aus der Richtung der Wohnung des Matthäus Kovacic kam, worauf beide zusammen noch einige Hölzer hin und her trugen.

Aus dieser Aussage geht klar hervor, dass Francisca Mojina sowie Matthäus Kovacic den Mord an Johann Mojina verübt haben und dass Francisca Mojina noch später zur Leiche den Pelzrock und die „Schlappschuhe“ getragen hat und dass sie sohin noch die Schwelken zum Getödteten schleppten, um glauben zu machen, Johann Mojina habe Schwelken gestohlen und sei dabei verunglückt. Die Anklage ist daher vollkommen gerechtfertigt.

Die Angeklagte Francisca Mojina erklärt, sie sei der That nicht schuldig. Sie will die ganze Nacht fest geschlafen und von nichts gehört haben. Abends 10 Uhr sagte ihr Mann, als er nach Hause kam, er werde nachts in den Lentschetischen Wald Schwelken stehlen gehen, was sie ihm abgerathen habe. Ob er gegangen sei oder nicht, das wisse sie nicht. Morgens, als sie die Tochter auf die Kammer schickte, ihn zu wecken, war die Lagerstätte leer. Als sie die Tochter nach dem Walde sandte, kam diese weinend mit der Nachricht, der Vater liege todt im Walde. Die intimen Beziehungen zu Matthäus Kovacic stellt die Angeklagte entschieden in Abrede und behauptet, mit ihrem Manne, einige Streitigkeiten ausgenommen, auf gutem Fuße gelebt zu haben.

Der Angeklagte Matthäus Kovacic erklärt ebenfalls, er sei unschuldig an der That. Er will die Nacht vom 1. auf den 2. Juni 1882 im Stalle zu Hause geschlafen haben und gegen 11 Uhr aber auf den Heuboden schlafen gegangen sein, wo ihn der Knecht Bernard Cerne aus dem Mojischen Nachbarhause, der zufällig auf dem Heuboden des Kovacic'schen Hauses geschlafen hatte, gesehen habe. Ein zweitesmal aber sagt der Angeklagte der ersten Aussage entgegen, er sei um 3 oder 4 Uhr morgens auf den Heuboden gekommen, als es bereits Tag war, um zu hören, ob es in Rudnik schon zur Frühmesse läute. Mit der Angeklagten Francisca Mojina will Kovacic kein Liebesverhältnis gehabt haben, er sei nur ins Haus des Mojina gekommen, wenn er ein Werkzeug zur Leiche brauchte oder bei der Arbeit half. Eine Drohung gegen den Gatten der Kovacic ausgestoßen zu haben, leugnet der Angeklagte mit Bestimmtheit. (Fortf. folgt.)

Am 21. d. M. nachmittags war der Bauernbursche Peter Kotalj wegen Verbrechens des Todtschlages angeklagt. Die Geschwornen (Obmann J. Fried. Seunig) verneinten mit 7 gegen 5 Stimmen die Schuldfrage, und der Angeklagte wurde freigesprochen. Mit dieser Verhandlung wurde diese Schwurgerichtssession, welche am 5. März begonnen hatte, beendet. -x-

Neueste Post.

Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“ Paris, 22. März. Der Artilleriedirector General Tricöche beantwortete die Klagen des Deputierten des Departements Loire, Corrèze, wegen verminderter Arbeit in den Waffenfabriken dahin, die bevorstehende Umänderung der Infanteriewaffe in Repetitions-gewehre werde die Arbeit wieder vermehren.

Brünn, 22. März. Der Pfarrer von Weymislitz, im Bezirke Kromau, ist mit dreißig Messerstichen auf freiem Felde ermordet gefunden worden. Der Thäter ist unbekannt, das Motiv der That soll angeblich Rache sein.

Berlin, 22. März. Die „Nordb. allg. Ztg.“ veröffentlicht den Wortlaut der Note Schöszers vom 4. Dezember 1882 an den Staatssecretär Jacobini, worin er den Gerüchten entgegentritt, als ob Preußen die Auslieferung des Cardinals Ledochowski von der italienischen Regierung verlange, sobald dieser sich außerhalb des Vaticanus zeige. Schöszler weist darauf hin, dass der preussisch-italienische Auslieferungsvertrag auf die Art der Vergehen, deren Ledochowski an-

geklagt ist, in keiner Weise Anwendung findet, dass Preußen daher niemals auf den Gedanken kommen könnte, bei Italien die Verhaftung und Auslieferung Ledochowski zu verlangen, was auch Italien niemals hätte annehmen können. Schöszler erklärt schließlich amtlich, dass Preußen niemals die Verhaftung und Auslieferung Ledochowski verlangte, dass Ledochowski daher den Vatican verlassen könne, ohne im mindesten Verhaftung, Auslieferung oder einen Conflict mit Italien befürchten zu müssen.

Magdeburg, 22. März. Der der Ermordung des Briefträgers Cossaeth verdächtige Commis Sobbe wurde hier verhaftet.

Rom, 22. März. Der König übersandte dem Kaiser Wilhelm anlässlich seines heutigen Geburtsfestes seine Glückwünsche.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Ausweis über den Geschäftsstand der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz mit 28. Februar 1883.

Versicherungsstand:

- I. Gebäude-Abtheilung: 93 466 Theilnehmer, 215 705 Gebäude, 116 764 874 fl. Versicherungswert.
II. Mobilien-Abtheilung: 16 484 Versicherungsscheine, 24 Mill. 799 189 fl. Versicherungswert.
III. Spiegelglas-Abtheilung: 157 Versicherungsscheine, 41 859 Gulden Versicherungswert.

Schäden:

- I. Gebäude-Abtheilung: zuerkannt in 47 Schadensfällen 32 442 fl. 39 kr. Schadenergütung, pendent für 2 Schadensfälle 1366 fl. 65 kr. Schadensumme.
II. Mobilien-Abtheilung: zuerkannt in 7 Schadensfällen 747 fl. 90 kr. Schadenergütung, pendent für 1 Schadensfall 35 fl. 34 kr. Schadensumme.
III. Spiegelglas-Abtheilung: zuerkannt in 1 Schadensfall 2 fl. 20 kr. Schadenergütung.

Subventionen:

Vom 1. Jänner bis 28. Februar 1883 an Feuerwehren und Gemeinden zur Anschaffung von Löschrequisiten 1487 fl. 50 kr.

Reservefond

mit 31. Dezember 1882: 1 086 879 fl. 6 kr. Graz im März 1883. (1194)

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Laibach, 21. März. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 9 Wagen mit Getreide, 2 Wogen mit Heu und Stroh, 6 Wagen und 2 Schiffe mit Holz (18 Cubikmeter).

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price (fl. kr.), Item, Price (fl. kr.). Includes items like Weizen pr. Hektolit., Korn, Gerste (neu), Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel 100 Kilo, Linsen pr. Hektolit., Erbsen, Fijolen, Rindschmalz Kilo, Schweineschmalz, Speck, frisch, geräuchert, Butter pr. Kilo, Eier pr. Stück, Milch pr. Liter, Rindfleisch pr. Kilo, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfensfleisch, Hühnel pr. Stück, Tauben, Heu 100 Kilo, Stroh, Holz, hart, pr. vier D. Meter, weiches, Wein, roth, 100 Lit., weißer.

Verstorbene.

Den 21. März. Anton Hafelsteiner, Tagelöhner, derzeit Zwängling, 34 J., Polanabamm Nr. 50, Tod durch Erhängen.
Den 22. März. Albert Petrin, Tischlermeistersohn, 7 J., Chröngasse Nr. 8, Blattern. — Agnes Marinsel, Inwohnerin, 62 J., Petersstraße Nr. 28, Lungenerkrankung.
Leopoldine Lashnik, Tagelöhnerstochter, 2 J. 5 Mon., Triesterstraße Nr. 24, Bronchitis.

Im Spitale:

Den 20. März. Magdalena Schneider, Findling, 2 1/2 J., Lungentuberculose.

Lottoziehung vom 21. März:

Prag: 79 74 29 27 54.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 1000 m. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius nach Celsius, Wind, Anstich des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Data for 7. u. 22. März.

Tagsüber öfters Schneefall, windig, frische Schneedecke, abends leichte Bewölkung. Das Tagesmittel der Temperatur - 2,5°, um 6,8° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Eingefendet.

Wenige Mineralwässer sind so weit verbreitet und werden mit so viel Erfolg angewendet, wie die vor kaum neun Jahren entdeckte Franz-Josef-Bitterquelle. Von Sr. Majestät allerhöchst ausgezeichnet, auf sieben Ausstellungen mit dem höchsten Preise für Mineralwässer, Gold- und Verdienst-Medaille, prämiert, erfreut sich diese rühmlichst bekannte Bitterquelle der Gunst der medicinischen Welt wegen ihrer unergleichlich wohlthätigen, sicheren und milden Wirkung. Der außerordentliche Erfolg ermöglicht es, dass man jetzt schon dieses beliebteste natürliche Abführungsmittel unter dem Namen „Franz-Josef-Bitterquelle“ in jedem Dorfe kennt und kaufen kann. (792)

Table of stock market prices (Cours an der Wiener Börse) listing various securities, bonds, and shares with their respective prices and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 67.

Freitag, den 23. März 1883.

(1189) Kundmachung. Nr. 2377. Laut Mitteilung des hohen k. k. Ministeriums des Innern vom 9. d. M., Z. 3594, hat das Königlich ungarische Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel unter dem 2. März 1883, Z. 7330, das im Oktober v. J. verhängte Verbot der Einfuhr von Schweinen nach Ungarn aus den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern, jedoch mit Ausschluß von Galizien, aufgehoben und die betreffenden Amtsbehörden entsprechend angewiesen. Dies wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Laibach am 14. März 1883. k. k. Landesregierung für Krain.

(1094-3) Concurskündigung. Nr. 446. Mit Beginn des Schuljahres 1883/84 kommt am k. k. Obergymnasium in Rudolfswert die Religionslehrerstelle zur Besetzung. Bewerber um diese Stelle, mit welcher die gesetzlich normierten Bezüge, und zwar 1000 fl. Gehalt, 200 fl. Activitätszulage und der Anspruch auf die gesetzlich normierten Quinquennalzulagen, verbunden sind, haben ihre Gesuche, welche mit dem von ihrer kirchlichen Oberbehörde ausgestellten Lehrbefähigungszeugnisse zum Gymnasial-Unterricht in deutscher und slowenischer Sprache und mit dem Nachweise über ihre bisherige Verwendung zu belegen sind, bis Ende April 1883 im Wege der vorgeordneten Behörde beim k. k. Landesrath für Krain in Laibach einzubringen. Laibach am 15. März 1883.

(1169-3) Kundmachung. Nr. 2317. Wegen Sichtung der Ausführung des Neubaus der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach wird im Amtslocale des Baudepartements der k. k. Landesregierung in Laibach im Baron Jois'schen Hause am Rain Nr. 20 im III. Stocke die Minuendollicitation am 9. April d. J., präcise um 10 Uhr vormittags, abgehalten werden. Dieser Neubau, dessen Kosten mit dem Gesamtbetrage von 159 849 fl. 24 kr. veranschlagt sind, wird zuerst nach den einzelnen Gewerbskategorien geordnet, mit dem für jede Arbeitskategorie veranschlagten Kostenbetrage, und zwar: für die Maurer- und Handlangerarbeit sammt Material fl. 73 537,63 für die Lieferung der Bauornamente mit 740,50 für die Steinmearbeit mit 15 018,61 für die Zimmermannsarbeit sammt Materiale mit 7 628,68 für die Schieferdeckerarbeit mit 4 055,91 für die Spenglerarbeit 4 854,77 für die Tischlerarbeit 14 466,51 für die Tapezierarbeit 561,30 für die Schlosserarbeit sammt Gitterlieferung mit 9 819,02 für die Gußeisenwarenlieferung mit 3 576,40 für die Traverfenlieferung mit 15 046,53 für die Anstreicherarbeit 3 390,65 für die Glaserarbeit 2 328,62 für die Hafnerarbeit mit 2 137,— für die Zimmermalerarbeit mit 650,51 für die Abgabelung mit 536,60 für die Brunnenherstellung mit 1 500,— ausgerufen und sichergestellt, nach Beendigung der Einzelversteigerung aber werden alle Besten in eine Hauptsumme gebracht, diese für den ganzen Bau ausgerufen und die Ausführung der Gesamtarbeiten demjenigen zugeschlagen, der sich zur Uebernahme der Baulichkeit im ganzen mit dem größten Nachlasse herbeilassen wird. Jeder Licitant, der für sich oder als legal Bevollmächtigter für einen andern licitieren will,

hat vor Beginn der Licitation 5% des Anrufspreises jener Arbeitssumme, für welche er licitieren will, als Badium zu erlegen, und zwar entweder in Barem oder in coursmäßig berechneten Staatspapieren. Die Bauwerber können auch schriftlich offerieren, jedoch werden nur solche Offerte berücksichtigt werden, welche vor Eröffnung der öffentlichen Licitationsverhandlung, das ist bis zum 9. April 1883, 10 Uhr vormittags, gehörig versiegelt und versehen mit dem obbesagten Sprock Badium, sowie auch mit dem gesegelmäßigen Stempel von 50 kr. bei der k. k. Landesregierung portofrei eingebracht worden sind. In einem solchen Offerte, welches auf einzelne oder auch auf sämtliche Arbeiten und Lieferungen lauten kann, muß ferner der Vor- und Zuname, der Wohnort und Charakter des Differenten angegeben, dann die angebotene Summe oder der Nachlass* oder die Aufzählung in Procenten mit Zahlen und Buchstaben deutlich geschrieben und ausdrücklich erklärt werden, daß der Bauwerber sich den der Licitationsverhandlung zugrunde liegenden allgemeinen und speciellen Baubedingnissen ohne Vorbehalt unterwerfe. Die Eröffnung der schriftlichen Offerte findet erst nach beendigter mündlicher Licitation statt, wornach der darin enthaltene Anbot in das Licitationsprotokoll aufgenommen wird. Einem solchen Anbote kann aber nur dann der Vorzug eingeräumt werden, wenn der Different als der Mindestanbietende sich darstellt. Für den Fall, als der Betrag eines schriftlichen Offertes dem mündlichen Bestote eines Licitanten gleichkommen sollte, wird dem letztern der Vorzug gegeben. Bei gleichen schriftlichen Anboten hat das früher überreichte Anbot den Vorzug. Die der Bauhintangabe zugrunde liegenden allgemeinen und speciellen Baubedingnisse sowie auch die Pläne und der Kostenvoranschlag können bei dem genannten Baudepartement täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. Die Ratification des Licitationsergebnisses wird der competenten Behörde vorbehalten. Laibach am 18. März 1883. Vom k. k. Landespräsidium für Krain.

* In den zwei ersten Einschaltungen verfahrensweise weggeblieben.

(1187-1) Kundmachung. Nr. 1967. Vom k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach werden zum Behufe der

Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Horjul die Localerhebungen auf den 3. April 1883, vormittags um 8 Uhr, hiergerichts angeordnet und hierzu alle Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, zur Aufklärung und Wahrung ihrer Rechte eingeladen. k. k. Bezirksgericht Oberlaibach, am 21sten März 1883.

(1114-3) Kundmachung. Nr. 1581. Vom k. k. Bezirksgerichte Landstraf werden zum Behufe der

Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Gradische die neuerlichen Localerhebungen am 27. März 1883, vormittags 8 Uhr, hiergerichts mit dem Beifügen in Angriff genommen werden, daß bei denselben alle Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, erscheinen und alles zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Geeignete vorbringen können. k. k. Bezirksgericht Landstraf, am 15. März 1883.

(1185-1) Kundmachung. Nr. 1318. Vom k. k. Bezirksgerichte Treffen wird bekannt gemacht, daß die Erhebungen zum Zwecke der

Anlegung eines neuen Grundbuches für die Steuergemeinde Rendingg am 27. März 1883 beginnen werden. Es werden demnach alle jene Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, aufgefordert, vom obigen Tage an in der Gerichtskanzlei dieses k. k. Bezirksgerichtes zu erscheinen und das zur Aufklärung ihrer Rechte Geeignete vorzubringen. k. k. Bezirksgericht Treffen, am 21. März 1883.

(1186-1) Kundmachung. Nr. 1317. Von dem gefertigten k. k. Bezirksgerichte wird bekannt gemacht, daß, falls gegen die Richtigkeit der zur

Anlegung eines neuen Grundbuches für die Steuergemeinde Bärenthal verfaßten Besitzbogen, welche nebst den berechtigten Verzeichnissen der Liegenschaften, der Mappencopie und den über die Erhebungen aufgenommenen Protokollen hiergerichts zur allgemeinen Einsicht aufliegen, Einwendungen erhoben werden sollten, weitere Erhebungen am 2. April 1883 stattfinden werden.

Zugleich wird den Interessenten bekannt gemacht, daß die Uebertragung der nach § 118 a. G. amorfisierbaren Forderungen in das neue Grundbuch unterbleiben kann, wenn der Verpflichtete binnen vierzehn Tagen nach Kundmachung dieses Edictes darum ansucht. k. k. Bezirksgericht Treffen, am 21. März 1883.

(1176-2) Kundmachung. Nr. 1079. Vom k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird bekannt gemacht, daß die Localerhebungen zum Zwecke der

Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinden Bischelnitz und Pogelschitz auf den 28. März 1883, vormittags um 8 Uhr und die folgenden Tage, in der Gerichtskanzlei angeordnet werden, wozu alle jene Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, erscheinen und alles zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Geeignete vorbringen können. k. k. Bezirksgericht Radmannsdorf, am 20. März 1883.

(1115-3) Kundmachung. Nr. 2769. Vom k. k. Bezirksgerichte Voitsch wird hiemit bekannt gemacht, daß auf Grund des Gesetzes vom 25. März 1874, L. G. Bl. Nr. 12, mit den Localerhebungen zur

(1009-3) Kundmachung. Nr. 2396. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß dem hierbezirklichen Weinbau durch das Vorhandensein der Reblaus Phylloxera vastatrix in den ganz nahe an diesen Bezirk angrenzenden Gegenden von Bisel der Steiermark und Sveti Križ in Kroatien fortwährend die größte Gefahr droht, findet sich das gefertigte Amt veranlaßt, hiemit strengstens zu verbieten, bewurzelte Reben oder Rebenzweige und Rebenzweignippel sowie Seglinge anderer Bäume aus dem verheulten politischen Bezirke Mann und aus Kroatien in diesen Bezirk einzuführen. Weiters wird verboten, sich zur Bearbeitung der Weingärten im Bezirke solcher Arbeiter zu bedienen, welche in Steiermark oder Kroatien sich aufhalten oder welche, obwohl in den genannten Ländern sich nicht aufhaltend, doch in denselben bei Feld- und Weingartenarbeiten in Verwendung standen.

Desgleichen wird Besitzern, welche Weingärten im verheulten Mann Bezirk oder in Kroatien besitzen, strengstens verboten, mit den in diesen Weingärten zur Verwendung gelangten Werkzeugen ihre in diesem Bezirke gelegenen Weingärten zu bearbeiten. Unter einem wird erinnert, daß zufolge Verordnung des hohen Ackerbau-Ministeriums vom 29. Juli 1882, R. G. Bl. Nr. 109, der Handel mit bewurzelten Reben jeder Art im ganzen Geltungsgebiete des Gesetzes vom 3ten April 1875, R. G. Bl. Nr. 61, mithin auch in diesem politischen Bezirke verboten ist. Endlich wird den Weingartenbesitzern und den Gemeindevorstehern die ihnen nach § 1 des bezogenen Gesetzes für den Fall des Vorkommens von Anzeichen des Auftauchens des gedachten Insectes obliegende Anzeigeverpflichtung hiemit neuerlich eingeschärft. k. k. Bezirkshauptmannschaft Gurkfeld, am 7. März 1883.

Oznanilo. Štev. 2396. Glede na okolnost, da vinogradom tukajšnjega okraja vedno največa nevarnost zaradi tega preti, ker se je trtna uš (Phylloxera vastatrix) po krajih, kateri na taj okraj mejijo, in sicer v vinogradih v Bizeljskem na Stajerskem in v Svetem Križu na Hrvaškem vgnjezdilo, strogo prepoveduje podpisano glavarstvo uvožnju vsake vrste vinskih trt s koreninami, trtnih sadnikov kakor tudi sadnikov drugih droves iz Breškega političnega okraja in iz Hrvaškega.

Dalje se prepoveduje pri obdelovanju vinogradov tukajšnjega okraja posluževati se takih delavcov, kateri na Stajerskem ali Hrvaškem stanujejo, kakor tudi takih, ki tamkaj ne prebivajo, pa vender tamkaj poljska in vinogradska dela opravljajo. Tudi posestnikom, kateri imajo vinograde v Breškem okraju ali na Hrvaškem, se strogo prepoveduje vinograde tukajšnjega okraja s takim orodjem obdelovati, katero se je užo pri obdelovanju vinogradov v navedenih okuzenih krajih rabilo. Ob enem se spomni, da je vsled ukaza vis. ministerstva za poljedelstvo ddo. 29. julija 1882, D. Z. št. 109, kupčija s trtami koreninami vsaktere vrste v krajih, v katerih ima postava od 3. aprila 1875, D. Z. št. 61, veljavna, tedaj tudi v tem političnem okraju, strogo prepovedana. Slednjič se še novič opominjajo župani in posestniki vinogradov, da imajo po § 1 gori navedene postavne dolžnost, ako bi zapazili, da se je trtna uš kje vgnjezdila, to nemudoma naznaniti. C. kr. okrajno glavarstvo v Krškem dnó 7. marca 1883.